

Lände Kressbronn zeigt Bilder einer urbanen Welt



Zur Einführung in die Ausstellung von Rosa Lachenmeier in der Lände führt Kees Tillema ein Gespräch mit der Basler Künstlerin. (Foto: Helmut Voith)

Von Helmut Voith

KRESSBRONN Zahlreiche Gäste hat Bürgermeister Edwin Weiß am Sonntagnachmittag zur Eröffnung der Ausstellung von Rosa Lachenmeier in der Lände begrüßt. Er erwähnte die verwandtschaftlichen Beziehungen der Basler Künstlerin zu Kressbronn und brachte ihre Kunst auf den Punkt: „Ausgangspunkt des künstlerischen Schaffens von Rosa Lachenmeier ist die Fotografie, Inspirationsquelle ihrer Bilder die urbane Welt in ihrer Schnelllebigkeit und Überflutung der Sinne.“ Anschließend führte der Fotograf und Kurator der Ausstellung, Kees Tillema, in einem spannenden Künstlergespräch mit Rosa Lachenmeier in die Ausstellung ein.

„Anarchie und System“ hat die Künstlerin eine Ausstellung genannt, die sie vergangenes Jahr in Köln und Lörrach gezeigt hat – ob diese beiden Pole auch in Kressbronn zu finden sind? Wo ist das System, wo die Anarchie? Das System sieht sie in der Fotografie, die sie den Bildern zugrunde legt, die Anarchie in der Malerei, in der Collage, mit denen sie in voller Freiheit auf das „Rohmaterial“ Fotografie reagiert. Hier kommt das Spontane, Zufällige hinzu, ob nun das Papier gerissen wird, ob die Farbe fließt, ob sie gesprayed oder gekratzt oder gespachtelt wird oder ob die Künstlerin mit Lithostift darüber zeichnet. So setzt sie der glatten Oberfläche der Fotografie die Materialität der Farbe entgegen: „In diesem Spannungsfeld arbeite ich.“ Die Ergebnisse sind spannend genug.

Im Hauptraum sind Container ihr Thema, Container als Chiffren für die Globalisierung und Standardisierung. Fotos von Containern lassen sich noch erkennen in den kleinen quadratischen Bildern, die sie bewusst neben- und übereinander stapelt, denn auch die Anordnung der Bilder gehört zu ihrem Konzept. Menschenbilder beherrschen das Erdgeschoss. Am Bahnhof hat sie das „Come and go“ der Menschen beobachtet, von oben herunter aus der Vogelperspektive oder in frontaler Bewegung, teilweise sind die Bilder aneinandergereiht zum Fries.

Schemen sind es oft nur, dazwischen ein Kind. Oder Beine in zerrissenen Jeans, verkabelte Ohren, Spitzlichter auf die heutige Zeit. Oben steht man vor einem nächtlichen Lichtermeer – Impressionen von Großstadtstraßen mit fließendem Verkehr, von Lichtern, die wie Kreise aus den Bildern funkeln, dabei ist schwer zu entscheiden, wo die Fotografie aufhört und die Malerei anfängt. Schon die Fotos wirken abstrakt, denn die Bildidee hat Rosa Lachenmeier schon, bevor sie auf den Auslöser drückt.

Langzeitbelichtungen, Unschärfen, Überstrahlungen sind gewollt: „Die Fotos sollen schon etwas Malerisches haben.“ Und eben dieses Malerische nimmt die Malerei auf, wobei die Vorlage die Farben vorgibt. Welche Kraft liegt dann in den Bildern, deren Farben im Obergeschoss geradezu explodieren. Bilder aus unserer schnelllebigen Zeit: „Es muss immer in meiner Zeit sein, die Zeit spiegeln.“

(Erschienen: 22.10.2012 11:40)



http://www.schwaebische.de/region/bodensee/kressbronn/stadtnachrichten-kressbronn_artikel,-Laende-Kressbronn-zeigt-Bilder-einer-urbanen-Welt-_arid,5335942.html